



# Lampes Klagelied

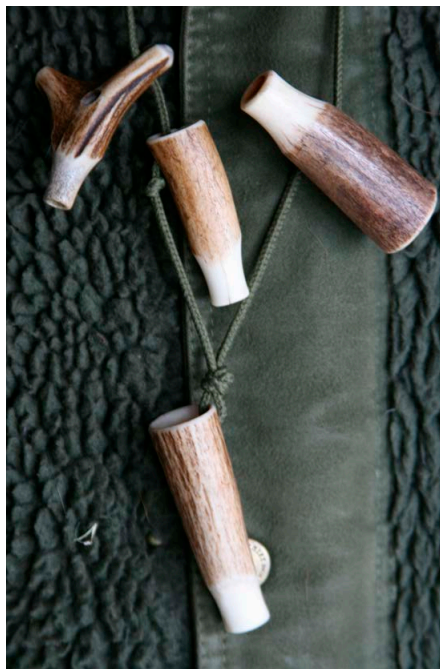
## Reizjagd auf Reineke mit der Hasenklage





Autor: Klaus Demmel

**D**er starke Schneefall der letzten Wochen hat die Landschaft eingehüllt in eine weiße Decke. Am Tag bei Sonnenschein verwandelt sich alles in eine glitzernde, stimmungsvolle Märchenlandschaft. Von meinem zwar überdachten aber ansonsten offenen Sitz kann ich die Feldflur bis hinunter zum Dorf einsehen. Einzige Ausnahme, welche die Sicht etwas einschränkt, ist eine kleine Feldhecke etwa sechzig Meter rechts von mir. Durch das fahle Licht des Mondes wirkt das Märchenhafte vom Tage jetzt eher mystisch, ja fast gespenstisch. Die alten Birken am Weg sind vom Schnee so vollbeladen, dass sie wie gebückte Riesen auf dem Weg hinunter zum Dorf aussehen. Warm eingepackt sitze ich da und bin von der Atmosphäre so angetan, dass ich beinahe vergesse, warum ich hier bin. Ach ja, es soll ja Reineke gelten. Mittlerweile ist bestimmt schon eine halbe Stunde vergangen, längst Zeit, „Musik“ zu machen. Obwohl um meinen Hals eine ganze Kette verschiedener Lockerbaumelt, greift meine Hand als erstes zur Hasenklage. Angesichts der weiten Sicht und der vermeintlichen Tatsache, keinen Fuchs in der Nähe zu haben, scheint mir die weitreichende Hasenklage die richtige Wahl zu sein. Zur eh schon gespenstischen Atmosphäre gesellt sich nun auch noch der schauerliche Klagelaut des sterbenden Hasen – was für ein Szenario. Wenige Augenblicke sind vergangen und noch während „mein Hase“



Borro quo tectur, que alique quis eaquas estis voluptas quatus, conse nostiae. Et aborepedit aut lit minvellenim aut evelestem eum veliquatet laboreptam fugitis dolupta nobis consequaspit maximag

stirbt, reißt es mich aus meinen Gedanken. Wie von der Tarantel gestochen flüchtet ein Fuchs aus der nahen Hecke und verschwindet kurz darauf im Dunkeln des etwa dreihundert Meter entfernten Waldes. Was war denn das? Hatte ich tatsächlich nicht daran gedacht, dass sich in oder hinter der Hecke einer der roten Freibeuter aufhalten

könnte? Dem war mein in voller Lautstärke gespieltes Klagelied sichtlich nicht geheuer. Noch während ich mich über mein Fehlverhalten ärgere, entdecke ich im Glas noch gut vierhundert Meter entfernt einen weiteren Fuchs. Er hält zwar meine Richtung, wirkt aber etwas unschlüssig, so erklingt die Hasenklage erneut. Diesmal allerdings nur eine kurze, mit beiden Händen abgedämpfte, leise Serie. Unbeirrt schnürt Reineke nun weiter auf mich zu. Mit der Waffe im Anschlag sehe ich durchs Zielfernrohr, wie Reineke auf gut hundert Schritt plötzlich sichert und sich dann auf die Keulen setzt. Ruhe bewahren ist jetzt das einzig Richtige, das kenne ich von vielen ähnlichen Erlebnissen aus der Vergangenheit. Erneut mit der Hasenklage zu locken, würde den Fuchs auf die relativ kurze Distanz mit großer Wahrscheinlichkeit verprellen. Der Rote hat seinem Verhalten nach bis jetzt keinen Verdacht geschöpft, deshalb bleibt die Kugel noch im Lauf. Es reizt wohl jeden Lockjäger, das Wild möglichst nahe zu bekommen. Eine Minute mag vergangen sein – was sich allerdings nach einer Ewigkeit anfühlte – als wieder Bewegung in den roten Freibeuter kommt. Nun hat es der nächtliche Räuber auch eiliger als zuvor. Binnen weniger Augenblicke steht er direkt vor meinem Sitz. Er hat offensichtlich nicht vergessen, woher die Klagelaute kamen. Im

Borro quo tectur, que alique quis eaquas estis voluptas quatus, conse nostiae. Et aborepedit aut lit minvellenim aut evelestem eum veliquatet laboreptam fugitis dolupta nobis consequaspit maximag natur? Bus mo iliquia







Borro quo tectur, que alique quis  
eaquas estis voluptas quatus, conse  
nostiae. Et aborepedit aut lit minvel  
lenim aut evelestem eum veliquatet  
laboreptam fugitis dolupta nobis  
consequaspit maximag natur?

gleichen Augenblick fassen die Schrote aus dem Drilling und werfen den starken Rüden in das von Eiskristallen glitzernde Gras.

## Was war geschehen?

Beide Füchse zeigten ein auf die Hasenklage typisches Verhalten. Wobei es bei der Jagd natürlich auch keine Regel ohne die berühmte Ausnahme gibt. Der erste von mir unbemerkte Fuchs aus der Hecke war für die laut gespielte Hasenklage eindeutig zu nahe. Wird der Fuchs mit der Hasenklage auf kurze Distanz (unter ca. hundert Meter) laut mit der Hasenklage „angequäkt“, nimmt dieser im Regelfall Reißaus. Dieses Verhalten lässt sich nach vielen ähnlichen Beobachtungen eventuell so erklären: Ein ausgewachsener, gesunder Hase ist für den Fuchs, wenn überhaupt, alles andere als eine leichte Beute. Die Vermutung liegt nahe, dass der Fuchs die Hasenklage durch den angewölkten Instinkt mit größeren Beutegreifern wie Wolf und Luchs in Verbindung bringt. Ist die vermeintliche Gefahr von größeren Beutegreifern, die auch ihm gefährlich werden können, sehr nahe, so wie bei dem Fuchs aus der Hecke, sucht er sein Heil meistens in der Flucht. Der zweite

Fuchs hat die Hasenklage auf große Distanz wahrgenommen. Bei idealen Bedingungen wie Windstille, ebenes Gelände usw., kann das durchaus bis zu einem Kilometer sein. Die Hasenklage deutet der Fuchs in den meisten Fällen wohl erst einmal mit Vorsicht, wer weiß, wer den Hasen gefangen hat. Reineke ist vorsichtig und läuft nicht

ins offene Messer. Häufig nähert sich der Fuchs bis auf eine bestimmte Distanz und sondiert dann die Lage. Dass er sich dabei auf die Keulen setzt, ist oft zu beobachten. Der Fuchs kann wohl anhand der Klage-laute die Größe der Beutetiere einschätzen, so zeigt es jedenfalls die Erfahrung. Je kleiner das Beutetier (Vogel, Kaninchen), desto schneller reagiert Reineke. Bei der Hasenklage hingegen lassen sich die roten Freibeuter des Öfteren viel Zeit und tauchen gar erst eine halbe Stunde nach der letzten Klageserie auf. Diese Rotröcke fungieren dann wohl eher als Beuteschmarotzer und schauen nach, ob von dem erbeuteten Hasen noch etwas übriggeblieben ist. Wird Reineke allerdings von starkem Hunger getrieben, wird er mutiger und steht nicht selten schnell und ungestüm zu.

## Worauf der Jäger achten muss!

Die Hasenklage, auch Hasenquäke genannt, nimmt unter allen Raubwildlockern eine Sonderstellung ein. Nicht nur, dass sie die größte Reichweite hat, sie fordert vom Jäger auch einiges an Hintergrundwissen. Die Hasenklage ist bei richtigem Einsatz ein hervorragendes Lockinstrument – und dies nicht nur bei der Fuchsjagd. Selbst die intelligenten Goldschakale können dem sterbenden Hasen nicht widerstehen.

Borro quo tectur, que alique quis  
eaquas estis voluptas quatus, conse  
nostiae. Et aborepedit aut lit minvel  
lenim aut evelestem eum veliquatet  
laboreptam fugitis dolupta nobis  
consequaspit maximag natur?







Borro quo tectur, que alique quis  
 eaquas estis voluptas quatus, conse  
 nostiae. Et aborepedit aut lit minvel-  
 lenim aut evelestem eumAdis ra

## Der Hase stirbt nur einmal

Jeder hat diesen Spruch wohl schon gehört bzw. gelesen. Auf den ersten Blick erscheint es logisch, dass die Hasenklage deshalb auch nur einmal pro Stand bzw. nur einmal in der Nacht eingesetzt werden darf. Die Praxis zeigt jedoch eindeutig, dass der Hase durchaus mehrere Tode sterben darf. Während mit Vogel- und Kaninchenklage in kürzeren Intervallen gelockt werden sollte, empfiehlt es sich bei der Hasenklage, doch

etwas zurückhaltender zu sein. Weniger ist in diesem Fall wirklich mehr. Da die Hasenklage sehr weitreichend ist, genügt es, ca. alle vierzig Minuten zwei bis drei Serien vom sterbenden Hasen zu spielen. Durch die Rufpausen von ca. einer Dreiviertelstunde bleibt Reineke genügend Zeit, auch aus größerer Distanz zuzustehen. Zudem besteht die Möglichkeit, dass während der Pause ein weiterer Fuchs in den Hörbereich der Hasenklage gekommen ist. So ist es durchaus möglich, in einer Nacht mehrere Füchse von ein und demselben Stand aus auf die

Hasenklage zu erlegen. Es soll aber keineswegs der Eindruck entstehen, dass die Hasenklage nur nachts zum Einsatz kommt. Auch tagsüber verfehlt sie ihre Wirkung nicht, vorausgesetzt der Jäger versteht sein Handwerk. Am Tage spielt sich der Großteil der Reizjagd im Wald beziehungsweise bewachsenen Gelände ab. Dort sind die Sichtverhältnisse von vornherein begrenzter als in der freien Feldflur bei der Nachtjagd.

## Wichtiges bei der Hasenklage

Der Sichtbereich entscheidet darüber, wie laut die Hasenklage gespielt wird, sei es am Tage im Wald oder bei Nacht in der weitläufigen Feldflur. Beträgt der Sichtbereich, als Faustregel gesehen, unter einhundertfünfzig Meter, muss die Klage bereits abgedämpft werden. Ist der Sichtbereich noch geringer, verringert sich die Lautstärke nochmals dementsprechend.

Der Jäger gaukelt dem in der Nähe befindlichen Fuchs vor, dass das ganze Geschehen noch weiter entfernt ist. Reagiert der Rotrock auf die Klagelaute, wird er dem Jäger schon nach kurzer Zeit in Anblick kommen. Meist ist kein weiteres Locken mehr nötig, da der Fuchs die Richtung, aus der die verlockenden Laute kamen, sehr genau orten kann. Sollte der Fuchs jedoch das Interesse verlieren oder sich gar abwenden und in eine andere Richtung schnüren, muss dringend nochmals gelockt werden. Allerdings nur sehr leise und kurz, zwei, drei „Quäklaute“ genügen. Dabei wird der Locker mit beiden Händen stark abgedämpft. Auf kurze Distanz, wie in unübersichtlichem Gelände, haben Vogel- und Kaninchenklage sowie das Mauspfeifchen der Hasenklage gegenüber klare Vorteile. Durch das extreme Abdämpfen mit beiden Händen kann jedoch auch mit der Hasenklage bis auf eine relativ kurze Distanz gelockt werden.

Unterschreitet der Abstand zum Fuchs beziehungsweise der Sichtbereich die siebzig, achtzig Meter, rate ich, gänzlich auf die Hasenklage zu verzichten. Der Fuchs sammelt dann meist nur negative Erfahrungen und wird in Zukunft auf die Hasenklage, wenn überhaupt, nur noch sehr misstrauisch reagieren. Ein über mehrere Hundert Meter entfernter Fuchs darf durchaus auch dementsprechend laut „angequäkt“ werden, vor



Borro quo tectur, que alique quis eaquas estis  
 voluptas quatus, conse nostiae. Et aborepedit  
 aut lit minvellenim aut evelestem eum





Borro quo tectur, que alique quis  
eaquas estis voluptas quatus, conse  
nostiae. Et aborepedit aut lit minvel  
lenim aut evelestem eum veliquatet  
laboreptam fugitis dolupta nobis  
consequaspit maximag

Hörbeispiele und Videos zur Hasenklage finden Sie unter: [www.klaus-demmel.de](http://www.klaus-demmel.de)

allem wenn die Bedingungen nicht ideal sind. Wind zum Beispiel mindert den Hörbereich deutlich. Ich habe es schon des Öfteren erlebt, dass Füchse, die tagsüber in der Feldflur auf Mäusejagd unterwegs waren, auf meine Hasenklage erst mal keine Reaktion zeigten. Ein kurzer Blick in meine Richtung und das war's. In solch einem Fall ist Geduld gefragt. Oft dauert es einige Minuten, bis das Interesse an den Mäusen nachlässt und Reineke auf die Klage reagiert. Manch ein Jäger mag in solch einer Situation dem Irrglauben unterliegen, der Fuchs habe die Klagelaute nicht gehört. Dann wird die „Trompete“ ausgepackt und voller Lautstärke auf Teufel komm raus geklagt, bis es Reineke zu bunt wird und er hochflüchtig abgeht. Letztendlich gilt es, auf jedem Platz das richtige Maß an Lautstärke und Intensität der Klageserien zu finden. Hat der Jäger dies verstanden, wird ihm die Hasenklage in Zukunft gute Dienste leisten und sein jagdliches Handwerk bereichern. ■



Borro quo tectur, que alique quis eaquas estis voluptas quatus, conse nostiae. Et aborepedit aut lit minvel  
lenim aut evelestem eum veliquatet laboreptam fugitis dolupta nobis consequaspit maximag





## Blaser R8

### Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

**Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand**

mit Zfr. Zeiss V4 NEU  
3-12 x 56, LA  
Sattelmontage Ring  
(montiert + eingeschossen)

4.100,- €  
Aktionspreis\*

mit Zfr. Zeiss Victory HT  
3-12 x 56, Abs. 60 oder  
2,5-10 x 50, Abs. 60  
(montiert + eingeschossen)

5.100,- €  
Aktionspreis\*

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte



NEU

Bekleidung

auf 450 m<sup>2</sup>  
im EG